

Radon - eine unsichtbare „Gefahr“

Factsheet zum Thema Sanierung, klimaaktiv.at/sanierungstipps

Radon ist ein natürlich vorkommendes Edelgas, das durch den Zerfall von Uran im Erdreich entsteht und selbst radioaktiv ist. Das Gas kann aus dem Boden über Risse oder Spalten in das Gebäude eindringen und dort zu einer erhöhten Radonkonzentration führen. Radon in Innenräumen ist nach dem Rauchen die häufigste Ursache für Lungenkrebs!

Da Radon nur dann zum Problem wird, wenn es zur Anreicherung in der Innenraumluft in Gebäuden kommt, bezeichnet man es auch als einen technologisch bedingten Innenraum-Schadstoff. Wird durch eine Gebäudesanierung die Dichtheit der Außenhülle verändert (zum Beispiel durch den Tausch der Fenster und dergleichen), kann es zu einem Anstieg der Radonkonzentration in den Innenräumen kommen.

Abbildung 1: Thermisch saniertes (dichteres) Gebäude mit erhöhter Radonkonzentration
(Quelle: radon.gv.at)



Maßnahmen zur Vermeidung des Anstiegs der Radonkonzentration

Um den Anstieg der Radonkonzentration in den Innenräumen nach einer thermischen Gebäudesanierung zu vermeiden, sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Wenn im Zuge der Sanierung Umbauarbeiten an Böden und Wänden in Aufenthaltsräumen durchgeführt werden, die Erdkontakt haben, sollten auch gleichzeitig Radonschutzmaßnahmen erfolgen. Die sind deutlich kostengünstiger und effektiver als Maßnahmen, die erst im Nachhinein ergriffen werden (müssen). Machen Sie in diesen Zusammenhang das ausführende Fachunternehmen auf die ÖNORM S 5280 Teil 2 (Radonvorsorge) und Teil 3 (Radonsanierung) aufmerksam!
- Wird nur die untere Hälfte eines Gebäudes im Rahmen einer thermischen Sanierung abgedichtet, kann es zu einem Anstieg der Saugwirkung (Kamineffekt) im Gebäude kommen. Dadurch kann Radon verstärkt in das Gebäude eintreten. Abhilfe kann hier der Einbau einer Lüftungsöffnung bringen. Durch Nachströmen von Außenluft wird der Unterdruck (Saugwirkung) reduziert oder sogar verhindert.
- Bei der Verwendung von zentralen oder dezentralen Lüftungsanlagen darf im Gebäude kein Unterdruck (Saugwirkung) erzeugt werden. Dadurch könnte Radon verstärkt in das Gebäude eintreten. Dies kann durch eine druckneutrale Auslegung der Anlage oder der Betrieb der Anlage im leichten Überdruck (1 bis 5 Pascal) verhindert werden.
- Durch dichte Türen zwischen Keller und Wohnbereich unterbinden Sie die Luftströmungen in Richtung der Wohn- und Aufenthaltsräume. Diese Abdichtung wirkt sich nicht nur positiv auf den Radonschutz, sondern auch auf den Wärmehaushalt des Gebäudes aus.
- Auch darf es zu keinem Aufsteigen von radonhaltiger Bodenluft zwischen Dämmung und Außenwand kommen. Dies kann zum Beispiel durch Verwendung der Randwulst-Punkt-Methode oder durch einen vollflächigen Kleberauftrag auf die Dämmung verhindert werden. Das Eindringen von Radon in das Gebäudeinnere über undichte Stellen im Mauerwerk muss ebenfalls vermieden werden.
- Achten Sie beim Einbau einer Einzelfeuerungsanlage (zum Beispiel eines Kachelofens, Küchenherds und dergleichen) auf eine ausreichende Außenluftzufuhr. Falls technisch möglich, sollte eine direkte Verbrennungsluftzufuhr von außen hergestellt werden.

Um sicherzugehen, dass durch die thermische Sanierung keine Erhöhung der Radonkonzentration verursacht wurde, wird nach dem Beenden der Bauarbeiten eine Radonmessung empfohlen.

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) ermöglicht zweimal pro Jahr eine kostenlose Messung mit zwei Radondetektoren für österreichische Privathaushalte. Weiterführende Informationen dazu finden Sie unter radon.gv.at.

Weiterführende Informationen

Die Fachstelle für Radon des BMK stellt weitere Informationen (Folder, Berichte, Grafiken und Broschüren) auf ihrer [Website](#) zur Verfügung.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Erstellt im Rahmen der Klimaschutzinitiative klima**aktiv** von der ÖGUT GmbH – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, Hollandstraße 10/46, 1020 Wien; Gesamtumsetzung: Gerhard Moritz (Büro für Effizienz.)

Bei Fragen kontaktieren Sie die AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH unter radonfachstelle@ages.at bzw. über die Radon-Infoline, jeden Mittwoch von 11 bis 14 Uhr, unter 050 555-41800

Erstellt am: 11.07.2023